

### Die Stuten des Propheten.

Zu der Araber edelstem Besitz  
Gehört ein Stamm von königlichen Rossen,  
Erlauchte Tiere, wie aus Erz gegossen,  
Stolz wie der Kar und flüchtig wie der Blitz.  
Kohlani heißt seit über tausend Jahren  
Der schlanken Renner herrliches Geblüt.  
Dies Wort zu deuten hab ich mich bemüht  
Und wenn Ihr mögt, sollt ihr den Sinn erfahren.

\* \* \*

Als Mohamed um seinen Glauben stritt,  
War seiner Treuen kriegerischen Horden  
Drei Tage lang nicht Rast und Ruh geworden,  
Es ging von Schlacht zu Schlacht, von Ritt zu Ritt  
Nun hinter'm Feind her, wie vom Sturm gekehrt,  
Unbändig, durch der Wüstenjonne Gluten. —  
Kein Tropfen hatte den erschöpften Stuten  
Drei Tage lang den heißen Gaum genehrt.  
Da, wie der dritte Abend niedergeht  
Blitz blank und blau, wie ein gezückter Degen,  
Von fern ein Strom den Durstenden entgegen.  
„Die Pferde frei!“ ruft donnernd der Prophet.  
Im Nu geschieht's. Ein helles Wiehern schallt,  
Und zwanzigtausend edle Stuten setzen  
Hinab zum Strom, die heiße Brust zu nehen.  
Da blinkt's von fern; des Feindes Banner wallt.  
Fort! Fort! Jetzt gilt's! Tod oder Siegesglück!  
Und eh die Rosse noch den Strom erreichen,  
Kuft sie mit schmetterndem Trommetenzeichen  
Der Fürst der Gläubigen zum Heer zurück.  
Doch wild und fiebernd von des Durstes Qual,  
In wirren Truppen stürzen sich die Stuten  
Nur gieriger auf die kristallinen Fluten. — —  
Fünf aber, fünf gehorchen dem Signal.  
Vom Flammenbrand des Durstes halb verzehrt,  
Sind sie im Angesicht der frischen Welle,